

Rios Zukunft mitgestalten

AA
13.04.10

Aalener Architekturbüro AIP an Wettbewerb zur Revitalisierung des Yachthafens von Rio de Janeiro beteiligt

Rio de Janeiro – Zuckerhut, Copacabana, Fußballweltmeisterschaft 2014, Olympische Spiele 2016. In der Metropole gibt es in den kommenden Jahren riesige städtebauliche Veränderungen. Das Aalener Architekturbüro AIP ist dabei mit an Bord. Das Büro hat sich nun mit Partnern am Architektenwettbewerb um die Neugestaltung des Yachthafens beworben, wo 2016 die olympischen Segeldisziplinen ausgetragen werden.

SASCHA KURZ

Aalen/Rio de Janeiro. Brasilien liegt den beiden Köpfen von AIP am Herzen. Wenn Kai Bodamer und Amos Engelhardt von ihren Projekten im Boomland Nummer eins in Südamerika berichten, leuchten ihre Augen. Bodamer war dort bereits vor Jahren Entwicklungshelfer, Engelhardts Tochter ist dort geboren. Die beiden Aalener Architekten haben in Brasilien bereits mehrere Projekte begleitet und ein Netzwerk in Wirtschaft, Politik und mit Sozialorganisationen geknüpft. Sie haben unweit des Yachthafens von Rio für ein Hotel des Franziskanerordens VOT die Sanierung geplant.

Mit ihren Partnerbüros vor Ort haben die beiden einen Masterplan zur Revitalisierung eines Teils des Hafenviertels „Praia Maravilhosa“ von Rio – ebenfalls ein Projekt im Zuge der Fußballweltmeisterschaft 2014 und der Olympischen Spiele 2016 – aufgestellt. Alte Kolo-



Kai Bodamer (li.) und Amos Engelhardt wollen in Brasilien Fuß fassen.



Im Vordergrund des AIP-Entwurfs auf der Hafenzunge des Yachthafens von Rio ist das geplante Convention Center zu sehen, in der Bildmitte ragt die schwimmende Showbühne empor, dahinter wird der bestehende Park erweitert.

(Fotoanimation: AIP)

nialgebäude sollen dort umgestaltet werden und eine attraktive Fußgängerzone für die bald nahenden Sporttouristen entstehen. Kontakte zu Eike Batista (siehe Info), dem reichsten Mann Brasiliens und Investor in Sachen Stadtentwicklung von Rio, wurden geknüpft. „Alle Beobachter des Booms in Brasilien sprechen von der magischsten Zeit in Rio, die es je gab“, erklärt Amos Engelhardt. Er war bei einem Empfang des brasilianischen Wirtschaftsministers in München dabei, wo dieser voll Stolz und mit einer gehörigen Portion Euphorie von der Verbesserung der Infrastruktur in Rio sprach.

2009 haben Bodamer und Engelhardt einen Verein gegründet, der Wohngebäude des Kinder- und Jugendheims St. Anton's in Tangua, 100 Kilometer von Rio entfernt, errichtet und unterstützt.

Nun setzen die Architekten von AIP Ende März ihrem Wirken in Brasilien eine Krone auf. Zusammen mit dem weltweit vertretenen englischen Stadtentwicklungsbüro Broadway Malyan beteiligte sich AIP als eines von weltweit vier Büros an einem von Eike Batista ausgeschriebenem Wettbewerb zur Fortentwicklung des Hafens „Marina da Gloria“, wo 2016 die olympischen Segelwettbewerbe veranstaltet werden sollen. „In einer umfangreichen Projektstudie, an der wir mehrere Wochen gearbeitet haben, stellen wir den Bau eines an die Landzunge des Hafens angepassten Convention Centers vor, das den Blick auf den Zuckerhut frei lässt und die Hafenzunge sowie einen angrenzenden Park mit in die Neugestaltung einbezieht“, sagt Kai Bodamer (siehe Bild oben). Eine Entscheidung, welches Architekturbüro das

fällt in den kommenden beiden Monaten. „Wir möchten uns als Architekturbüro auf dem brasilianischen Markt, der riesige Potenziale in sich birgt, etablieren und weitere Projekte in Angriff nehmen“, erklärt Amos Engelhardt, der begeistert von der Aufbruchstimmung speziell in Rio ist.

Diese Welle der Begeisterung ist auch im Entwurf des Büros eingeflossen. Auf dem im mitgestalteten Logo angedeuteten Kamm der Welle soll das langgezogene, in sich wellenförmige Convention Center entstehen. An der Spitze des Wellenkamms soll sich ein 360 Grad-Blick eröffnen, Restaurants, eine im Hafenbecken gegründete Showbühne,

ein Hubschrauberlandeplatz und ein Hotel runden den Entwurf ab. „Die grüne Dachlandschaft des Centers läuft fließend in den bestehenden, angrenzenden Park ein“, erläutert Bodamer.

Im Porträt: Eike Batista

Der reichste Brasilianer (52) hat in der Wirtschaftskrise 12 Mrd. Dollar an Aktienwert verloren, besitzt aber noch 6 Mrd. Dollar. Der Fokus seines Konzerns EBX liegt auf Öl, Bergbau, Energie und Logistik. Batista verbrachte elf Jahre in Deutschland, in Aachen studierte er drei Jahre, seine Mutter war deutschstämmig. Batistas Enthusiasmus scheint grenzenlos. Er möchte Rio und ganz Brasilien nach vorne bringen. Er ist ein großer Förderer des Sports.